



# „Das erste Jahr war sehr, sehr anstrengend“

Auf Umwegen in den Lehrerberuf – Gewerkschaft fordert bundesweit gültige Mindeststandards für Quereinsteiger. Angesichts des Lehrermangels sind Hochschulabsolventen, die ein Schulfach studiert haben, sehr begehrt

Von **Joachim Göres**

Angesichts des Lehrermangels sind Hochschulabsolventen, die mindestens ein Schulfach studiert haben, gefragter denn je. Doch für Quereinsteiger ist es ein steiniger Weg bis zur Festanstellung.

Mechthild Stephany hat einst Musik und Religion studiert, auf das Referendariat in der Schule verzichtet und dann Jahrzehnte an einer Musikschule gearbeitet. Anfang 2018 hat sie mit einer zweijährigen Qualifizierung begonnen und unterrichtet seitdem wöchentlich 23 Stunden an einer Grundschule in Celle, nur fünf Stunden weniger als Grundschullehrer mit einer vollen Stelle in Niedersachsen. „Das erste Jahr war sehr, sehr anstrengend, denn man hat ja noch kein Material, auf das man zurückgreifen kann, und muss jede Schulstunde intensiv vorbereiten. Gerade im Fach Religion, in dem mir die Lehrerfahrung fehlt, ist der Aufwand sehr groß“, sagt Stephany.

Überrascht hat sie der hohe Verwaltungsaufwand, wenn es zum Beispiel darum geht,

schriftlich zu begründen, warum ein Kind besonderer Förderung bedarf oder eine Begleitung benötigt. Und auch der Umgang mit schwierigen Kindern muss erst gelernt werden. „Ich habe bei anderen Lehrerinnen hospitiert, mir Konzepte überlegt, Verschiedenes ausprobiert. Die tolle Unterstützung des Kollegiums hat mir sehr geholfen“, sagt die 55-jährige und fügt hinzu: „Ein großer Unterschied zur Musikschule ist, dass ich in der Grundschule die Kinder fast jeden Tag sehe und intensiver mit ihnen arbeiten kann.“

An ihrem freien Schultag besucht Stephany das Studienseminar Celle, wo Module zur Qualifizierung entwickelt wurden: Haltung und Rolle der Lehrkraft, Unterricht planen, Prävention und Intervention bei Unterrichtsstörungen, Leistungsmessung und Differenzierung. Wie werden Lernziele festgelegt, wie überprüft man, ob sie im Unterricht erreicht wurden – solche Fragen werden mit erfahrenen Lehrkräften in sehr kleinen Gruppen intensiv besprochen und dabei die Erfah-

rungen aus der Schule aufgegriffen.

Der Deutsche Musikrat schätzt, dass lediglich etwa 25 Prozent des vorgesehenen Musikunterrichts in Grundschulen von fachspezifisch ausgebildeten Pädagogen erteilt werden – drei Viertel der Stunden werden von Nicht-Fachleuten unterrichtet oder sie fallen ganz aus. Der

**Der Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften ist in fast allen Fächern groß**

Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften ist nicht nur im Fach Musik groß und kann nicht mehr allein durch Lehramtsstudierende gedeckt werden.

Dabei gibt es faktisch Einsteiger erster und zweiter Klasse: In Niedersachsen absolvieren Quereinsteiger mit einem Universitätsabschluss einen zweijährigen Vorbereitungsdienst unter den gleichen Bedingungen wie die Referendare, die ein Lehramtsstudium absolviert ha-

ben. Nach der erfolgreich abgelegten Staatsprüfung können sie verbeamtet werden. Für Quereinsteiger mit einem Fachhochschulabschluss ist eine einjährige pädagogische Einführung vorgesehen. Ihre Betreuung während dieser Zeit ist nicht so intensiv, die Abschlussprüfung ist nicht so umfangreich, eine Verbeamtung nicht möglich, der Verdienst im Angestelltenverhältnis geringer.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) kritisiert diese unterschiedlichen Bedingungen. Ein Referendariat, das je nach Bundesland zwischen 18 und 24 Monaten dauert, müsse Voraussetzung bleiben, um an Schulen unterrichten zu dürfen. Die Praxis sieht nicht nur in Niedersachsen anders aus. So gibt es laut der GEW in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern ausschließlich eine einjährige pädagogische Einführung, während der mit fast voller Stundenzahl unterrichtet wird. Aus GEW-Sicht eine viel zu hohe Belastung, die leicht zum Abbruch der Qualifizierungsmaßnahme führen

könne. Genaue Zahlen, wie häufig das passiert, veröffentlichen die Bundesländer nicht. Wegen der verkürzten Ausbildung gibt es auch unter langjährigen Pädagogen Vorbehalte gegenüber Quereinsteigern. In Berlin haben bislang einige Schulen auf Quereinsteiger verzichtet. Ab sofort sollen sie gleichmäßig über alle Schulen verteilt werden, was auf große Widerstände stößt. In der Bundeshauptstadt waren laut GEW zu Beginn des vergangenen Schuljahres von 2.700 neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrern nur noch 1.000 voll ausgebildete Lehrkräfte. Außer Berlin hätten Sachsen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren die meisten Quereinsteiger angeworben.

Anja Salzwedel berichtet dagegen von sehr motivierten Quereinsteigern, die sie betreut. Die Grundschullehrerin aus Oldenburg ist Seminarleiterin für das Fach Deutsch und hat spezielle Materialien für Quereinsteiger entwickelt. Sie spricht von einer großen Akzeptanz für die spät berufenen Lehrkräfte sowohl bei ihren Kollegen als auch bei Schülern und Eltern.

Lehrkräfte dringend gesucht. Nur wie sollen sie qualifiziert werden?  
Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Aufstiegsfortbildung | wisoak.de

Staatlich Geprüfte/r  
**BETRIEBSWIRT/IN**  
berufsbegleitend  
21.10.2019 – 30.09.2022



+ Nächster Info-Abend  
22. August 2019, 18h

**10% RABAT**

Für Beschäftigte im Land Bremen – jetzt 10 Prozent Preisnachlass durch den KammerCard-Rabatt der Arbeitnehmerkammer!

f 0421 4499-635 wisoak

**personenzentriert**

- beratung / psychotherapie für einzelne und paare
- coaching
- weiterbildungskurse in personenzentrierter beratung

gabriele isele 040 - 43 09 44 41  
[www.personenzentrierteberatung.de](http://www.personenzentrierteberatung.de)

PROFESSIONAL SCHOOL

**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

MUSIKPÄDAGOGIK STUDIEREN OHNE ABITUR  
**BERUFSBEGLEITENDER BACHELOR MUSIK IN DER KINDHEIT**

Verbinden Sie Ihre Arbeit als Erzieherin oder Erzieher mit Ihrer Leidenschaft für Musik und spezialisieren Sie sich auf eines der wichtigsten Elemente der kindlichen Bildung – mit dem Bachelor Musik in der Kindheit, der Sie neben dem Beruf musikalisch und musikpädagogisch auf universitärem Niveau weiterbildet und Ihre Erzieherausbildung mit anrechnet.

**Studieninhalte:** u. a. Musik & Pädagogik, Musiklehre, Gehörbildung, Musikgeschichte, Harmonielehre, Musik & Bewegung, Musik & Migration, E-Learning & Digitale Medien, Rhythmus & Percussion, Singen, Frühkindliche Lernprozesse, Ästhetische Bildung

**Studienstart:** Oktober 2019, bewerben bis 31.7.019  
» [www.leuphana.de/ba-mik](http://www.leuphana.de/ba-mik)

**QUALIFIZIERUNG FÜR FÜHRUNGS- UND LEITUNGSAUFGABEN**  
**MASTER SOZIAL-MANAGEMENT**

Qualifizieren Sie sich neben dem Beruf für neue Herausforderungen – mit dem auf über 25 Jahren Anbietererfahrung basierenden Master Sozialmanagement an der Leuphana Universität Lüneburg und einem akkreditierten und international anerkannten universitären Abschluss.

**Studieninhalte:** z. B. betriebswirtschaftliche Grundlagen, Marketing, Organisationsentwicklung, EU-Fördermittel, Personalführung, Arbeits- und Steuerrecht, Work-Life-Balance, Prozessmoderation, Projektmanagement, Forschungsmethoden und Theoriebildung, Organisation und Veränderung

**Studienstart:** April 2020, bewerben bis zum 31.1.2020  
» [www.leuphana.de/msm](http://www.leuphana.de/msm)  
» [www.leuphana.de/ps-infotag](http://www.leuphana.de/ps-infotag)



**tips und termine**

**Studienplatz last minute**

Beim „Last-Minute-Service“ können Studieninteressierte an der Universität Hildesheim am Montag, den 15. Juli 2019 am Hauptcampus zwischen 10 bis 18 Uhr, persönlich ihre Bewerbungsunterlagen abgeben. Sie können direkt prüfen lassen, ob diese vollständig sind. Die Bewerbungsfrist der meisten Bachelor- und Masterstudiengänge endet am 15. Juli. Das Studium beginnt im Oktober. *Alle relevanten Infos zur Bewerbung, Zulassung und Einschreibung sowie den Zugang zum Online-Bewerbungsportal finden Studieninteressierte unter: [www.uni-hildesheim.de/bewerbung](http://www.uni-hildesheim.de/bewerbung).*

**Sommer-Uni in Hannover**

Die „Sommer-Uni“ der Leibniz-Universität in Hannover spannt in diesem Jahr einen thematischen Bogen von der Naturwissenschaft bis hin zu Kunst, Musik und Religion. Zur Eröffnung der Vortragsreihe spricht am 14. August der Physiker Karsten Danzmann über das Thema „Wie klingt der Urknall?“ Bis zum 5. September geht es dann in weiteren Vorträgen um die Religion als Ordnungshüterin, die Erfindung der Perspektive in der Kunst oder den „Exotismus“ in der europäischen Musik. Die Reihe ist ein Projekt des Gasthörer- und Seniorenstudiums der Uni und der Stadt Hannover. Die Zuhörer müssen sich allerdings vorher anmelden. *Weitere Angaben sind ab Mitte Juli im Netz erhältlich auf: [www.sommer.uni-hannover.de](http://www.sommer.uni-hannover.de).*

**Geschlechtergerecht**

Am Mittwoch, den 10. Juli, lädt das Physikzentrum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) zu einem Informationsnachmittag über Gleichstellung ein. Ab 14 Uhr findet im Hans-Geiger-Hörsaal ein offenes Forum statt. In vier Vorträgen soll dazu angeregt werden, über Geschlechtergerechtigkeit zu reflektieren. Im Anschluss an jeden Vortrag können die Gäste mitschüttern. *Um Anmeldung unter [www.physik.uni-kiel.de/wird-gebenet](http://www.physik.uni-kiel.de/wird-gebenet).*

**Psychotherapie-Studium**

Ab dem Wintersemester 2020/21 bietet die MSH Medical School Hamburg den universitären Bachelor- und Masterstudiengang Psychotherapie an. Psychotherapeut\*innen sollen künftig in einem eigenständigen Studium ausgebildet werden. Demnach folgen nach drei Jahren Bachelor- und zwei Jahren Masterstudium das Staatsexamen und eine eingeschränkte Approbation. Im Anschluss muss eine Fachpsychotherapeut\*innen-ausbildung von fünf Jahren absolviert werden. *Nähere Infos unter ☎ 040/361 226 491 50, Telefax 040/361 226 430 oder E-Mail: [bewerbung@medicalschooll-hamburg.de](mailto:bewerbung@medicalschooll-hamburg.de)*

**taz nord thema**

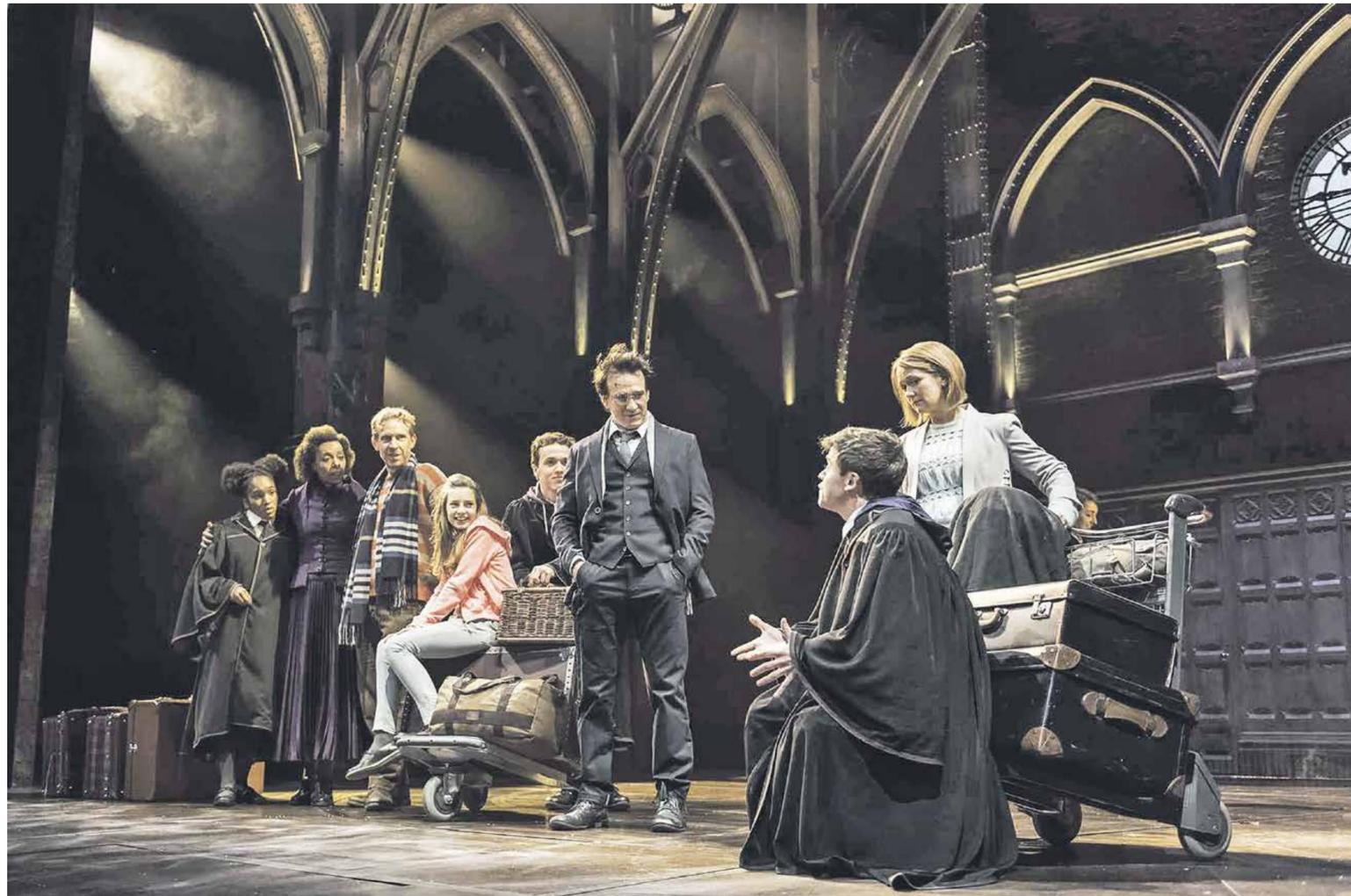


**Aus- und Weiterbildung**

Im Fokus der redaktionellen Berichterstattung dieser Sonderseiten stehen aktuelle Entwicklungen und Trends in Norddeutschland. Neue Qualifizierungsangebote, Tipps, Termine und Anregungen für Beschäftigte, Studierende, Arbeitssuchende und Gründer.

Nutzen Sie das vielfältige redaktionelle Umfeld dieser Seiten, um sich einer motivierten und interessierten Leserschaft sowie zahlreichen Multiplikatoren zu präsentieren und Ihre Veranstaltungen, Tage der offenen Tür, Semesterstarts, Fortbildungsangebote, Tagungen, Ihr neues Programm anzukündigen oder auch Restplätze in laufenden Kursen zu bewerben.

**Anzeigenschluss: Dienstag 30. Juli 2019**  
**Erscheinungstermin: Samstag 3. August 2019**  
 Kontakt für Buchung und weitere Informationen:  
 taz nord Anzeigenabteilung | [anzeigen@taz-nord.de](mailto:anzeigen@taz-nord.de)  
 Telefon: Hamburg (0 40) 38 90 17-452 | Bremen (04 21) 9 60 26-442



Auf der Bühne oder dahinter: Das Theater ist für viele junge Menschen ein spannendes Berufsfeld, da hier gesellschaftlicher Wandel thematisiert werden kann dpa / Manuel Harlan

**Strippenzieher hinter der Bühne**

Der anstehende Führungswechsel in vielen Kulturinstitutionen bietet gute Perspektiven für angehende Kulturmanager. Studiengänge in Hamburg, Hannover und Hildesheim bereiten darauf vor. Eine starke Motivation für diesen Berufswunsch ist der Wunsch nach Wandel im Kulturbereich

Von **Joachim Göres**

Kunstmessen, Museumsmanagement, Stiftungswesen, Krisenkommunikation, Strategieentwicklung und Urheberrecht sind einige der Themen, mit denen sich die Studierenden im Master-Studiengang Kulturmanagement in diesem Semester an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg beschäftigen. Mit rund 500 Studierenden ist das Institut für Kultur- und Medienmanagement einer der größten Anbieter von Aus- und Weiterbildungen für angehende Kulturmanager.

Eine von den rund 20 Master-Studierenden eines Jahrgangs ist Kirsten Worm\*. Sie hat bereits in ihrem Bachelor-Studium einen Einblick in die künstlerische Praxis bekommen und sich entschieden, den Weg hin zu einer eigenen Karriere als Künstlerin nicht fortzusetzen. Vor allem die starken Hierarchien in der Kulturszene sind ihr ein Dorn im Auge, die nach ihrer Erfahrung dazu führen, dass Leitungen teilweise mit den Künstlern „nicht menschenwürdig umgehen“.

Das vierssemestrige Master-Studium umfasst auch mehrere Praxisprojekte und endet mit dem Abschluss Kultur- und Medienmanager. „Bei uns gibt es viele Dozenten aus der Praxis und viele Studierende mit Bachelor-Abschlüssen in ganz unterschiedlichen Fächern, das finde ich sehr positiv“, sagt sie.

Wo sie später arbeiten möchte, weiß sie noch nicht – doch klar ist der Wunsch, mit dem im jetzigen Studium erworbenen Wissen einmal etwas an den Strukturen der Kulturlandschaft ändern zu können. Auf der Homepage wirbt das Institut mit seinen Absolventen – darunter finden sich der Projektkoordinator der Bürgerstiftung Hamburg, der Marketing-Manager des Gruner- & Jahr-Verlags und der Geschäftsführer des Konzerthauses Dortmund.

„Es gibt in Deutschland in den Kulturmanagement-Studiengängen jährlich rund 1.000 Absolventen. Sie haben gute Perspektiven, denn viele Führungskräfte von Kulturinstitutionen gehen in den Ruhestand und es gibt zudem viele neue Stellen“, sagt Birgit Mandel, Leiterin des Master-Studiengangs Kulturvermittlung an der Universität Hildesheim. Die niedersächsische Uni war Anfang der 90er-Jahre eine der ersten deutschen Hochschulen, die Inhalte des Kulturmanagements vermittelte und damit auf Führungspositionen vorbereiten wollte und bis heute will. Dabei spielen Kulturmarketing und Kulturpolitik in Hildesheim eine große Rolle im Studienplan.

Laut Mandel hat sich die Rolle des Kulturmanagers gewandelt – heute werden weniger der Spezialisten für ökonomische Fragen oder der Fundraiser als vielmehr der Kurator und Co-Produzent gesucht,

der als Change Agent notwendige Veränderungen in seinem Kulturbetrieb einleitet und auf gesellschaftliche Herausforderungen wie Migration, Digitalisierung und Globalisierung reagiert.

Mandel legt Wert auf die künstlerische Ader ihrer Studierenden, die sie in einer Eignungsprüfung nachweisen müssen. „Ob Tanz, Gesang oder Schauspiel – sie müssen in einer Sparte gut sein, denn man braucht eigene Erfahrungen,

**Der Wunsch nach Veränderung im Kulturbereich ist bei der jüngeren Generation groß**

um künstlerische Arbeitsprozesse besser begreifen zu können“, sagt Mandel. 70 Bewerber gab es zuletzt für den vier Semester dauernden Master-Studiengang, von denen die Hälfte zum Wintersemester beginnen konnte. Bundesweit existieren rund 45 ähnliche Studiengänge und 30 Weiterbildungsangebote. Zunehmend treten spezialisierte Fächer wie Musikmanagement, Theatermanagement oder Kreativwirtschaft in Konkurrenz zu allgemeinen Kulturmanagement-Studiengängen.

Die Professorin für Kulturmanagement und Kulturvermittlung

sieht einen deutlichen Unterschied zwischen ihren Studierenden vor 25 Jahren und heute. „Damals wollten die meisten in das Kulturmanagement und in Leitungspositionen großer Häuser. Heute will die Mehrheit selber gestalten und Inhalte mitprägen und bevorzugt kleine Einrichtungen und die freie Szene, denn in vielen traditionsreichen Kulturinstitutionen findet man große Hierarchien und selten ein gutes Arbeitsklima.“ Dafür nähmen viele auch unsichere Arbeitsverhältnisse und geringe Bezahlung in Kauf.

Auch Mandels Studentin Sena Zahirovic sieht sich weniger als Organisatorin, die die Richtlinien eines Hauses vorgibt, sondern will künftig als Theaterpädagogin mit Menschen an ganz konkreten Projekten arbeiten. „Es gibt in unserem Studium bestimmte Management-Pflichtanteile, aber insgesamt hat man große Wahlmöglichkeiten. Das gefällt mir“, sagt die Frau, die ihren Bachelor in Bielefeld im Studiengang Gestaltung mit der Einrichtung Fotografie und Medien gemacht hat.

Die Leibniz-Universität Hannover bietet eine berufsbegleitende neunmonatige Weiterbildung zum Kulturmanager an, für Fachkräfte mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung im Kunst- oder Kulturbetrieb. „Man braucht kein Abitur, denn dies ist kein Studium, der Abschluss ist ein Zertifikat mit dem

Titel Kulturmanager/in“, sagt Britta Jahn von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) an der Uni Hannover. Insgesamt 196 Stunden müssen von den rund 15 Teilnehmern absolviert werden, zu Themen wie Grundlagen der Planung und Finanzierung, Kommunikation im Kulturbetrieb, Kulturmarketing und Pressearbeit, rechtliche Grundlagen in Kunst und Kultur sowie Reflexion kultureller Praxis. Kostenpunkt 2.145 Euro. „In der Gruppe fand ich Austausch und Abgleich mit den unterschiedlichen Kulturpartnern, was neben dem umfangreichen vermittelten Wissen eine große Stärke des Kurses ist“ – mit diesem Statement des Absolventen Arne Sommer, Leiter der Filmwerkstatt Kiel, wirbt die ZEW um Interessenten für den nächsten Kurs, der im Oktober beginnt.

Der Wunsch nach Veränderung im Kulturbereich ist bei der jüngeren Generation groß – dies belegen die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage von Mandel unter 40 Leitungsmitgliedern öffentlicher Kulturinstitutionen. Die eine Hälfte steht am Ende ihres Berufslebens, die andere am Anfang. Für die Älteren ist es wichtig, das hohe künstlerische Niveau ihrer Einrichtung zu halten, an das sie das Publikum heranführen und für das sie auch neue Besucher begeistern wollen.

Jüngeren geht es eher darum, dass die dargebotenen Stoffe eine Relevanz für die Gegenwart haben.

Sie wollen die Interessen der Besucher stärker berücksichtigen und neue Zuschauergruppen erreichen. Zudem bemängeln sie, dass sowohl bei den Mitarbeitern als auch im Publikum nur wenige Migranten und Menschen mit Behinderung vertreten sind. Unabhängig vom Alter sprechen die Befragten von großen Handlungsspielräumen, die aber durch fehlende Finanzmittel und inflexible Strukturen der Kulturinstitutionen begrenzt werden.

Verändert hat sich auch die Einstellung zur Arbeit. Während die in den 50er- und 60er-Jahren geborenen – meist männlichen – Kulturmanager in ihrer Leitungsposition häufig ihren Lebensinhalt gesehen haben, versuchen die jüngeren – oft weiblichen – Nachfolger Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen. Sie bevorzugen zudem einen kollegialen Arbeitsstil.

Oliver Scheytt, Berater von Kulturinstitutionen auf der Suche nach Fachkräften, hat 133 junge Leute um die 30 mit einer Anstellung im Kulturbereich befragt, die Mehrheit davon mit einem Master-Abschluss. Jeder Zweite zeigt sich wechselbereit, weil die Zusammenarbeit im Team nicht funktioniert und die Unzufriedenheit mit dem Verdienst groß ist. Denn das durchschnittliche Monatsbruttoeinkommen der Befragten lag bei gerade mal 1.512 Euro. *„Name geändert“*

**Zwei Abschlüsse in vier Jahren**

Eine neue Hochschule vereint ab 2021 in Hamburg duale Ausbildung mit Bachelor-Abschluss

Von **Julika Kott**

Im Wintersemester 2021 eröffnet in Hamburg eine neue Hochschule. 250 Studierende sollen nun die Möglichkeit haben, an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH) eine duale Ausbildung der neuen Art zu absolvieren: Neben dem Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule verlassen die Auszubildenden die Hochschule auch mit einem Bachelor-Abschluss in der Tasche. So innovativ, wie Schulsenator Ties Rabe (SPD) das Bildungskonzept beschreibt, ist es allerdings nicht – ähnliche Ausbildungen gibt es in Hamburg bereits.

Wie Rabe im Juni ankündigte, soll das neue Konzept ein „Meilenstein für Hamburg“ sein. Das Projekt läuft auf Hochtouren, um rechtzeitig zum Semesterbeginn im Herbst 2021 fertig zu sein. Initiiert hatte Ex-Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) die Hochschule auf Anfrage der Industrie. Die neue BHH steht unter der Trägerschaft des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (Hibb) und wird von der Handelskammer sowie von Unternehmerverbänden und Berufsschulen unterstützt.

**Praxisorientiert und akademisch**

Die hybride, studienintegrierte Ausbildung soll den Fachkräftemangel eindämmen. Außerdem soll das breitere Angebot Ausbildung allgemein attraktiver machen, denn Auszubildende werden gleichwertig mit Praxis und Theorie konfrontiert. „Zunächst soll es die studienintegrierende Ausbildung für Berufe im kaufmännischen Bereich und in der Informatik geben“, heißt es in der Pressemitteilung des Hamburger Senats. Später soll das Angebot dann auch auf handwerkliche Ausbildungen in Verknüpfung mit einem betriebswirtschaftlichen Studium erweitert werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Hochschulzugangsberechtigung und ein Ausbildungsvertrag: Interessanten bewerben sich, wie bei einer Ausbildung, direkt bei den Unternehmen. Dauert eine duale Ausbildung in der Regel zwei oder drei Jahre, muss man als Teilnehmer\*in in einer studienintegrierenden Ausbildung mit mindestens einem zusätzlichen Jahr rechnen.

Aufgebaut ist das Studium in Modulen: Während der ersten eineinhalb Jahre nehmen alle an der Grundstufe teil, im zweiten Jahr absolvieren die Auszubildenden den Berufsabschluss und haben dann die Option, im dritten Jahr einen Bachelor draufzusatteln. So können sich Auszubildende für oder gegen einen Bachelor-Abschluss entscheiden, ohne um ihren Ausbildungsabschluss fürchten zu müssen.

Aber ist das Ausbildungsmodell auch so innovativ, wie die Hamburger Schulbehörde behauptet? Sehr ähnliche Modelle gibt es bereits in Deutschland – und in Hamburg. Die Berufsakademie Hamburg (BA) bietet sogenannte ausbildungsintegrierende Studiengänge in handwerklichen Berufen an, die nahezu dieselben Eigenschaften haben.

Auch die Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) am Berliner Tor bietet seit 2002 ausbildungsintegrierende Studiengänge in technischen Bereichen an. Nach neun Semestern erhalten Studierende im ausbildungsintegrierenden dualen Studium neben dem Hochschulabschluss auch einen Ausbildungsabschluss. Aber anders als für eine duale Ausbildung ohne Studium setzt die neue Hamburger Hochschule eine Hochschulreife voraus und unterscheidet sich dadurch noch weniger von den bereits existierenden Angeboten.

Eine wichtige Frage bleibt noch ungeklärt: Wird die Hochschule keinen eigenen Campus besitzen, wie das *Hamburger Abendblatt* behauptet und die Hamburger FDP stark kritisiert? Bei der Frage bleibt Christine Gottlob, Sprecherin der Hibb, vage. Das Ob und das Wo sind noch unklar. „In der Aufbauphase der Hochschule sollen Räumlichkeiten in den berufsbildenden Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die Notwendigkeit für ein eigenständiges Gebäude wird in der Aufbauphase geprüft.“

Für die CDU sind dagegen die hohen Kosten der neuen Hochschule ein Grund zur Kritik. Jährlich werden die Betriebskosten voraussichtlich 5,6 Millionen Euro erreichen. Jede Studierende kostet im ersten Jahr damit 22.400 Euro. Das ist erheblich mehr als der Durchschnittswert der staatlichen Ausgaben für eine\*n Studierende(n) im Jahr, der bei gut 10.000 Euro liegt – und zwar mehr als das Doppelte.

**Kunst\_Sommer\_019**  
 Kunst machen – Kunst erleben!  
**05. bis 11. August 2019**  
 Fotografie  
 Landschaftsmalerei  
 Holzbildhauerei  
 und mehr  
**Jetzt anmelden!**  
[hks-ottersberg.de/kunstsommer](http://hks-ottersberg.de/kunstsommer)

**Bildungskontor GmbH**  
**Intensiv-Vorbereitungskurse auf die Ausbilder-Eignungsprüfung in nur einer Woche**  
 2019: 29.7. (voll) / 2.9. / 7.10. / 25.11. | 2020: 6.1. / 10.2. / 16.3. (voll) / 20.4. / 25.5. / 29.7. (voll) / 10.8. / 14.9. / 19.10. / 23.11.  
**Meisterprüfung Teil 3 in nur zwei Wochen**  
 2019: 12.8. (Warteliste) / 2.9. (voll) / 16.9. (Warteliste) / 14.10. (voll) / 4.11. (Warteliste) / 2.12. | 2020: 20.1. / 24.2. / 23.3. / 4.5. / 8.6. (voll) / 6.7.  
 Bildungskontor GmbH • Gerd Wilkens • Am Wendehafen 8-12 • 26135 Oldenburg  
 Tel.: 0441 - 92 66 13 0 • [www.bildungskontor.de](http://www.bildungskontor.de) • E-Mail: [info@bildungskontor.de](mailto:info@bildungskontor.de)

**taz reisen**  
 in die Zivilgesellschaft  
**Zivilgesellschaft versus neuer Nationalismus**  
 Danzig – Warschau – Lodz  
**POLEN** mit Gabriele Lesser  
 Mit der Solidarnosc-Bewegung begann in Polen vor 40 Jahren der Zerfall des Ostblocks und die Neuausrichtung Europas. Doch inzwischen regiert eine nationalpopulistische Partei und die Zivilgesellschaft wehrt sich gegen den Abbau der Medienfreiheit, gegen eine Politisierung der Rechtsprechung und Verluste von Frauenrechten. Aktivist\*innen berichten über dieses Ringen in drei Städten, in denen sich Polens Geschichte vielfach widerspiegelt.  
**27. Juli bis 4. August, ab 1.250 € (DZ/HP/ohne Anreise)**  
**Mehr Infos:** [www.taz.de/tazreisen](http://www.taz.de/tazreisen) oder am Telefon (0 30) 2 59 02-1 17  
 taz Verlags- und Vertriebs-GmbH, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

**NABU**  
**Macht Spaß. Macht Sinn.**  
 Die Natur schützen mit dem NABU. Mach mit!  
[www.NABU.de/aktiv](http://www.NABU.de/aktiv)

**vhs bremer volkshochschule**  
[www.vhs-bremen.de](http://www.vhs-bremen.de)  
 Tel. 0421 361-12345  
**Bremer Volkshochschule Adult Education Center Université Populaire**  
**Die schönste Gier ist die Neugier.**  
**Mit uns mehr entdecken.**